Rolf Schneider freut sich im Ruhestand auf mehr Zeit für die Familie und aufs Motorradfahren und Skifahren. Sein umfangreiches Wissen gibt er im Ruhestand über die Stiftung weiter. Denn so ganz will er vom „schönsten Beruf der Welt“ nicht lassen. Bild: Hoffmann

Jetzt gibt's mehr Zeit für die Enkel

Das Porträt: Mit Rolf Schneider geht ein zielstrebiger Sozial-Unternehmer in den Ruhestand / Sein Leitgedanke ist „Leben ist mehr als Wohnen“

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Hoffmann

Rolf Schneider, Geschäftsführer der Ökumenischen Sozialstation Sindelfingen, geht Ende Februar in Pension. Und zwar fast punktgenau an seinem 65. Geburtstag. Das ist ein deutliches Statement für die tiefe Verbundenheit zu seinem Beruf – „der schönste der Welt“, so der Sozial-Unternehmer rückblickend.

In seinem Alltag musste er immer ein Mittler sein. Dabei ist dem Diplom-Verwaltungswirt so mancher Spagat gelungen: Die 15 Gründungsmitglieder der Sozialstation Sindelfingen wollten unter dem Dach der 1998 neu gegründeten integriert werden. Dabei mussten diakonische Ansprüche und ökonomisches Handeln in der ambulanten Pflege und der Betreuung pflegebedürftiger Menschen unter einen Hut gebracht werden.

Vielleicht ist die Enge des Murgtals Ansporn dafür gewesen, dass aus dem im kleinen Klosterreichenbach geborenen Schneider ein Mann der großen Visionen geworden ist: Er hat Betreutes Wohnen in einem Qualitätsstandard entwickelt, der seinesgleichen sucht, Tagespflegen an verschiedenen Standorten eröffnet, die erste quartiersnahe „EMILIA“-Senioren-Wohngemeinschaft in Sindelfingen geplant und im Sommerhofen realisiert, mit der Krankenwohnung im Seniorenstift eine Versorgungslücke geschlossen und mit dem Betreuten Wohnen Plus eine Alternative zum Pflegeheim geschaffen. Seine vielfältigen Ideen haben heute Auswirkungen weit über Sindelfingen hinaus. Ein Leitgedanke von Rolf Schneider lautet: „Leben ist mehr als Wohnen.“

Er prägt heute die altersgerechten Wohnungs- und Betreuungsangebote nicht nur in Sindelfingen, sondern unter anderem auch in Nagold, Magstadt, Mötzingen, Freudenstadt oder Baiersbronn. Die Kreativität von Rolf Schneider zeigt sich auf unterschiedlichste Weise.

Texter und Fotograf

So gestaltet er beispielsweise den jährlichen Kalender der Sozialstation Sindelfingen für Kunden und Patienten, macht dafür die Fotos und textet die Sinnsprüche dazu. Oder er steht auf der Bühne und begleitet das gemeinsame Singen an der Weihnachtsfeier mit der Gitarre.

Sein Weg führt ihn nach seinem Studium in die Verwaltung der Autobahnpolizei in Stuttgart-Vaihingen und das Ehninger Rathaus. 1985 wird er Kirchenpfleger der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Sindelfingen. 1998 wird eine neue Trägerstruktur für die Sozialstation geschaffen. Rolf Schneider wird als Kirchenbeamter freigestellt und Geschäftsführer der Sozialstation Sindelfingen gGmbH.

„Rolf Schneider ist die Sozialstation, die Sozialstation ist Rolf Schneider“, ist ein Bonmot eines langjährigen Weggefährten aus der Gesellschafterversammlung. Das hört der Gelobte nicht gerne, denn ohne ein gutes Team geht nichts, so seine Grundüberzeugung. Dieses Team zu führen, es zu motivieren, darin liegt eine weitere Stärke von Rolf Schneider.

Im Miteinander möchte er die „innere Landkarte“ des Gegenübers erkunden, um ihn zu verstehen und ihm Mut zu machen, Verantwortung zu übernehmen.

Dabei ist ein Ziel, Leitungspositionen aus den eigenen Reihen zu besetzen. Bestes Beispiel ist für ihn die langjährige Mitarbeiterin Renata Spieler, die seine Nachfolgerin in der Geschäftsführung ist.

Seine Spuren hinterlässt Rolf Schneider auch mit der von ihm 2004 initiierten Gründung der „Stiftung Innovation & Pflege“, deren geschäftsführender Vorstand ebenfalls ein Eigengewächs aus der Sozialstation ist. Bis Ende Februar bleibt Schneider Mitglied des Vorstandes der Stiftung, die hochwertige innovative Pflege- und Betreuungsangebote entwickelt.

Dazu gehört der erste ambulante Kinderkranken- und Intensivpflegedienst im Landkreis Böblingen sowie bundesweit die Erbringung von zeitintensiven Betreuungsdiensten.

Vorfreude aufs Motorradfahren

Durch die Beratung von Kommunen und Bauträgern entstehen im regionalen Umfeld vielfältige alternative Wohnformen in der Trägerschaft der Stiftung. Rolf Schneider hat viel bewegt in den 34 Arbeitsjahren bei der Sozialstation Sindelfingen und in der Stiftung, die gemeinsam fast 800 Mitarbeitende beschäftigen.

Sein Ruhestand wird auch in Zukunft abwechslungsreich sein: Er möchte mehr Zeit mit seinen vier Enkelkindern, auf dem Motorrad, auf Skiern, beim Sport und Lesen verbringen.

Daneben wird er sein Fachwissen und seine Ideen als Projektentwickler in der Stiftung einbringen. Schließlich ist mit dem Ruhestand für den umtriebigen Rolf Schneider noch lange nicht Schluss.